

„Immer die nächsten Züge im Kopf haben“

Bernd Laudahn, einst Student an der Nordakademie und heute Philips-Manager, im Interview

DIKE UHTENWOLDT

„Bernd Laudahn hat heute bei Philips in Deutschland – als einer der ersten dualen Studenten der Nordakademie im Wirtschaftsingenieurwesen. Heute ist er einer von vier Geschäftsführern und zuständig für die Konsumentensparte „Personal Health“ in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ein Gespräch über Karriereplanung.

Hamburger Abendblatt: Herr Laudahn, vom Studenten zum Geschäftsführer in ein- und demselben Unternehmen, das ist ungewöhnlich.

Bernd Laudahn: Ich bin da nahezu ein Unikat. Es ist heute üblich und auch empfehlenswert, mehrere Unternehmen geschenkt zu haben, weil man dabei unterschiedliche Kulturen kennenlernen. Aber ich bin auch nicht auf der Stelle getreten. Ich habe alle zwei bis drei Jahre den Bereich, die Funktion oder das Land gewechselt. Das ist auch mein Tipp an die jungen Leute: Stellt euch breit auf, wechselt ab und zu die Richtung.

Hatten Sie denn schon im Studium ihr Ziel klar vor Augen?

Den General Manager sicher noch nicht. Aber ich wollte auf jeden Fall die gesamte Wertschöpfungskette von der Forschung und Entwicklung bis zum Vertrieb möglichst von der Pike auf kennenlernen. Eine ständige Weiterbildung ist sowieso für die Karriere unabdingbar, daher habe ich auch noch das MBA-Studium in Rotterdam angehängt.

Wer nicht im Ausland war, kann keine Führungsrolle übernehmen?

Es ist mit Sicherheit gut, wenn junge Leute frühzeitig die Konformzone verlassen, unbekannte Sprachen lernen und Eigeninitiative zeigen. Aber ein Auslandsaufenthalt qualifiziert nicht per se für die Rolle als Führungskraft, es kommt auf die Tätigkeit an.

Inzwischen ist nicht nur der technische Wandel rasant. Sind Karrieren überhaupt noch planbar?

Das ist wie beim Schachspiel. Man sollte seine nächsten zwei, drei Züge schon im Kopf haben. Wenn sich dann das Spiel unerwartet wandert, braucht man Alternativen.

Wenn Sie heute noch einmal angestellt würden...

...würde ich Latein in der Schule abhören. Eine lebendige Fremdsprache wäre für meinen Berufsweg sinnvoller gewesen. In meinem Studium würde ich aber tatsächlich nichts ändern.



Bernd Laudahn, bei Philips zuständig für die Konsumentensparte „Personal Health“
Freier Schöck



Max Schumann und Ann-Christin Krohn sind auch nach dem Ende ihres Studiums noch bei SUN aktiv

Heiner Kipplke

Know-how für den guten Zweck

Studenten der Nordakademie unterstützen als ehrenamtliche Unternehmensberater soziale Projekte

DIKE UHTENWOLDT

„Sport, Fun oder Sun? Sonnenklar war Ann-Christin Krohn schon zu Beginn ihres dualen Bachelorstudiums, dass es nicht bei der reinen Wirtschaftsinformatik bleiben sollte. „Ich wollte auch andere Studenten außerhalb meines Klassenverbandes kennenlernen.“ Das geht an der Nordakademie zu Beginn des Theorieblocks, am „Referate-Tag“. „Da stellen sich alle studentischen Referate vor, eines für sportliche Aktivitäten, eines, das Partys organisiert oder eben auch Angebote, die unternehmerisches Denken fördern.“ Dabei entdeckte Krohn „SUN“, eine ehrenamtliche Unternehmensberatung von Studenten für ausschließlich gemeinnützige Organisationen. „Ich fand das super spannend und wollte direkt dabei sein.“

SUN ist das Kürzel für „Studentische Unternehmensberatung der Nordakademie“ und schon seit 2001 tätig, immer unter dem Motto „Sie helfen Menschen, wir helfen Ihnen“. Damit sind soziale Vereine, Pflegeeinrichtungen und Non-Profit-Organisationen gemeint.

Krohn, die sich schon als Schülervertreterin sozial engagiert hatte, fühlte sich angesprochen. Zunächst von einem Projekt mit Termin und klarer Zielvorgabe: Die Hamburg-Gruppe des Kinderhilfswerks „Terre des Hommes“ wollte noch vor den Sommerferien ein Schulfest ausrichten, um Spenden einzusammeln und neue Förderer zu gewinnen. Dabei mussten mit Hilfe von Sponsoren Tombola-Preise, Honorare für einen Clown und eine Samba-Gruppe vorfinanziert werden. Doch die Spenden wurden über altehrgebrachte Wege eingesammelt – und die Unternehmen zeigten sich zugeknöpft.

„Warum nicht mal direkt die Lehrer oder Eltern und deren Arbeitgeber



Der Campus der Nordakademie in Elmshorn liegt an der Kölner Chaussee, in der Nähe des Bahnhofs

HF/Nordakademie

ansprechen?“, dachte Ann-Christin, die sich über die konkrete Aufgabenteilung freute und zudem bereit war, die Projektleitung zu übernehmen. „Normalerweise machen das die erfahrenen Semester, aber für dieses Projekt hatten sich nur Studienanfänger gefunden und dann haben wir die Aufgabenverteilung intern geregelt.“

Neben der angehenden Wirtschaftsinformatikerin waren noch ihr Kommilitone Max Schumann sowie Jasmin Feldkeller aus dem dualen Bachelorstudiengang BWL dabei. Dass alle drei gerade erst ein Praxissemester nach der Schulzeit hinter sich hatten, war in diesem Fall ein Vorteil. „Wir hatten noch genau die schulischen Gremien vor Augen, also dass es zum Beispiel eine Schülervertretung gibt oder eine Schulband, die man ansprechen könnte“, so Krohn.

Zudem machte sich das Team in der Fachliteratur schlau und fand heraus, wie unterschiedliche Spendergruppen am besten angesprochen werden. „Das geht schon beim Geschlecht los“, so Max Schumann. „Frauen wol-

len gern emotional angesprochen, Männer als Spender öffentlich genannt werden.“ Die Ergebnisse stellte das Team in einem Kommunikationsleitfaden zusammen und überzeugte damit nicht nur Terre des Hommes Hamburg. Das Projekt wurde auch vom Junior Consultant Network, einem Dachverband studentischer Unternehmensberatungen, als bestes studentisches Beratungsprojekt ausgezeichnet.

Beirat hilft

Die Mitarbeiter der studentischen Unternehmensberatung SUN belegen einen der vier dualen Studiengänge Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen oder Angewandte Informatik an der Nordakademie. Unterstützt werden sie von einem Beirat aus ehemaligen Beratern. SUN arbeitet gemeinnützig. Kontakt online unter sun-ev.org.

„Wir haben uns in der Werbepäsentation gegen viele Masterstudenten durchgesetzt, das war ein toller Erfolg“, sagt Krohn. Motivierend genug für die Siegertruppe, SUN trotz doppelter Belastung durch Studium und Job weiterhin treu zu bleiben. Ann-Christin Krohn, die in der IT der ECE Projektmanagement GmbH beschäftigt ist, ist nun zusätzlich in SUN Event-Resort tätig. „Da organisieren wir Stammtischabende, Workshop-Workenden oder Feiern.“

Max Schumann, beschäftigt bei dem Softwarehersteller WMD Group, ist in SUN-Vorstand aktiv, als erster Vorsitzender. Eine zusätzliche zeitliche Belastung, die durchaus mal 20 Stunden in der Woche beansprucht und für die ihm sein Arbeitgeber zeitliche Flexibilität einräumt.

Was der 22-Jährige im Gegenzug für sein Engagement gewinnt? „Ein tolles Miteinander, zusätzliche Erfahrungen im Zeit- und Projektmanagement sowie Verantwortungsbewusstsein.“ Wichtig ist ihm auch das Gefühl, etwas Bedeutendes zu tun. „Als dual Studierende genießen wir ein geregeltes Einkommen und einen hohen Bildungsstand. Wir sollten der Gesellschaft etwas zurückgeben.“

Im Vorstand von SUN ist Max Schumann für die Kundenbetreuung von der Kontaktaufnahme bis zur Vertragsausarbeitung zuständig. Dazu gehört im ersten Schritt, Informationen einzufordern, wirtschaftliche Problemfelder abstecken. Im zweiten, die Projekthöhe zu definieren und ein passendes Team zusammenzustellen. Keine einfache Aufgabe: „Es gibt eine große Nachfrage, wir sind aber auf der Suche nach Studierenden.“ Das bedeutet aber auch: die Kunden treten den jungen Leuten einiges zu. Schumann: „Man kann sich mit gesundem Menschenverstand eine Menge aneignen.“